

Einführung

„Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, damit Gott geehrt wird!“

Anlaß: Paulus geht auf Auseinandersetzungen in der Gemeinde in Rom ein. Zwei Gruppen streiten um die rechte Erkenntnis, ob Christen Götzenopferfleisch essen dürfen oder nicht. Paulus vermittelt und ruft zu gegenseitiger Rücksicht auf.

Zusammengefaßt meint er, dass es im Christsein nicht um solche Streitfragen geht, sie dürfen nur eine Nebenrolle spielen (K.14:17). Beide Seiten sollen mit ihren Überzeugungen nicht zerstörerisch auf die Gemeinde wirken (K.14:20).

Bei Alternativen hilft auch kein Kompromiss – entweder darf man Fleisch essen oder nicht. Paulus rät, die stärkere Seite – die frei von Speisevorschriften sind – sollte Rücksicht auf die andere, die schwächere, nehmen. Das möge allerdings nicht das Ergebnis eines Kampfes der beiden Gruppen gegeneinander sein (wer gewinnt, wer verliert?), sondern aus Liebe zu Jesus und Seiner Gemeinde freiwillig getan werden. Jesus bietet das Vorbild für diesen Umgang mit den Schwachen, die die Frage nach dem Fleisch essen eng sehen (3). So werden die Starken im Glauben kein eingeschränktes Lebensgefühl haben.

Drei Teile hat die neue Jahreslosung:

- eine Aufforderung an uns „Nehmt einander an“
- die Grundlage dafür „Christus hat euch angenommen“
- das Ziel „Gottes Ehre“

1. Aufforderung

„Nehmt einander an...“ Nicht leicht zu befolgen, denn beide Seiten („einander“) sind angesprochen, und Gottes Wort wendet sich hier an eine Gemeinde mit angegriffener Gemeinschaft durch miteinander streitende Gruppen.

Ohne das Wort „Nehmt einander an...“ könnten folgende Lösungsversuche unternommen werden - haben wir vielleicht schon eigene Erfahrungen damit gemacht?

- Man kann zunächst versuchen, das Streitthema zu meiden. Der Streitpunkt wird zum Tabu erklärt.
- Oder man läßt sich dazu verführen, einen Gewinner und Verlierer festzustellen, je nach dem, wie stark die „Fleischesser“ oder die „Nicht-Fleischesser“ sind. Die kleinere, schwächere Gruppe muß nachgeben und wird zukünftig wahrscheinlich auf Nebenschauplätzen kämpfen.
- Wenn der Streit sehr ausufert, kann es sogar zu einer Spaltung kommen mit einer Gemeinde für „Fleischesser“ und eine für „Nicht-Fleischesser“.

Gottes Alternative

Gottes Wort zeigt uns dagegen eine anspruchsvolle Alternative: einander anzunehmen. Die eben genannten Auswege fallen einigen womöglich leichter als Gottes Alternative, denn sogar eine schmerzliche Gemeindespaltung erspart einem die Konfliktfähigkeit.

„Nehmt einander an...“ mit einem Fremdwort ausgedrückt: „Akzeptiert einander!“. Das bedeutet: wir haben miteinander zu tun, gehören zusammen, sagen Ja zueinander. Verschiedene Meinungen, unterschiedliche Geschmäcker und gegensätzliche Persönlichkeiten dürfen kein Grund sein, einander abzulehnen. Ablehnen ist das Gegenteil von Annehmen. Jesus meint, dass niemand sagen darf „ich nehme die anderen an“, aber sie im Herzen verachtet, schlecht über sie redet und ihnen das Leben mit seinem eigenen Verhalten schwer macht.

Im Lauf der nächsten Sonntage können wir Weiteres lernen, was die Aufforderung konkret bedeutet, einander anzunehmen.

2. Grundlage

„... , wie auch Christus euch angenommen hat ...“ Die Bibel nennt einen Vergleichspunkt: was Jesus tat, genau so sollen wir es nachmachen. Was Jesus zuerst getan hat, daran sollen wir uns orientieren. Auf zwei Gesichtspunkte will ich kurz eingehen: zum einen, wer wen annimmt, und zum anderen, in welcher Zeitform das Verb steht.

Wer nimmt wen an? Gott nimmt Menschen an – das ist noch viel gewaltiger als eine zwischenmenschliche Annahme. Es liegen für uns unüberbrückbare Dimensionen zwischen uns. Nicht nur der Unterschied zwischen Raum und Zeit, sondern auch zwischen unserer von Sünde gekennzeichneten Welt und dem „perfekten“ Himmel.

Zeitform des Verbs: Vergangenheitsform - es ist bereits geschehen, und zwar am Kreuz von Golgatha. Damals hat Gott durch Jesus die Welt mit sich versöhnt, indem Er den Menschen die Sünden nicht zurechnete, sondern sie alle auf Jesus legte. Er zeigt so bedingungslose Liebe, ein Ja ohne Wenn und Aber. Wir brauchen nicht zu zweifeln, ob Gott sich Sein Ja nochmals überlegen werde, wenn Er sieht, wie wir nun einmal sind.

Zusammenfassung

Erinnern wir uns an den Vergleichspunkt: *so wie* Jesus uns angenommen hat, genau so sollen wir einander annehmen. Hoher Anspruch, auch starker Zuspruch, denn zuerst war Jesus bereit dazu, wir dürfen es nachmachen.

„Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, ...“ Wenn wir das aus tiefster Überzeugung erfüllen, sieht unsere Gemeinschaft super aus! Das wird eine Freude – dann haben wir es richtig gut! Allerdings kommt es diesem Gotteswort darauf nicht in erster Linie an. Damit komme ich zum 3. Punkt, dem Ziel der Jahreslosung.

3. Ziel

„... , damit Gott geehrt wird!“ Der Röm-Brief ist kein Ratgeber für zwischenmenschliche Beziehungen. Es wäre zwar wunderschön, wenn unser Gemeindeleben die Jahreslosung widerspiegelt, aber das Ziel der Übung ist nicht unser Wohlgefühl. Wenn wir sie befolgen wollen, werden wir in unserer Konfliktfähigkeit herausgefordert, das ist unbequem.

Es geht um Gottes Ehre. Wer bewußt Christ ist kennt Seine hauptsächliche Berufung, etwas zum Lobpreis Gottes beizutragen (Eph.1). Jesus sagte einmal, dass Gott wahre Anbeter sucht (Jh.4). Das deutet nicht auf Eitelkeit hin, sondern auf heilsame Wahrheit.

Gerade wenn Christen in Liebe und Einheit beisammen leben, bieten sie ein Modell dessen, was der dreieine Gott in sich selbst verkörpert. So wie der Vater mit dem Sohn umgeht, jener die Nähe des Vaters sucht, und der Geist sie verherrlicht, ist Gott in sich selbst ein Beispiel dafür, dass Er Gemeinschaft und Einheit lebt.

Es ist genau das, was Menschen ersehnen. Große soziale und politische Bemühungen zielen darauf. Deswegen ist es in der Gesellschaft das glaubwürdigste Zeugnis für Gott.

Schritte planen

Jedes Ziel erreichen wir mit einem Schritt nach dem anderen. Bestimmt stellt niemand von uns das Ziel selbst in Frage. Damit es keine theoretische Absichtserklärungen sind, laßt uns „smarte“ (Zwischen-)ziele überlegen.

In jedem Gottesdienst nehmen wir uns Zeit für Lobpreis und Anbetung Gottes. Im Zusammenhang mit der Jahreslosung laßt uns auch die ansehen, die mit uns zusammen singen. Bsp.: „Herr, ich komme zu Dir“ - den Platz bei Jesus teile mit den hier Mitsingenden. „Ohne Dich“ - die anderen haben Jesus genau so nötig wie ich und bestehen auch durch Ihn allein vor Gott.

Vorhin habe ich gesagt, dass es nicht um unsere Wohlgefühl, sondern um Gottes Ehre geht. Das leuchtet jedem ein, der andere annehmen will und so seine Konfliktfähigkeit trainiert. „Smarte“ Ziele sind dann: ich bete für Mit ... rede ich bis ... über Ich verhalte mich gegenüber ... folgendermaßen ...

Abschluß

„Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, damit Gott geehrt wird!“ Drei Teile der neuen Jahreslosung haben wir jetzt betrachtet: die Aufforderung, die Grundlage und das Ziel. Die anspruchsvolle Aufforderung soll von uns beherzigt werden, die die Grundlage tief im Herzen haben: von Christus angenommen zu sein. Dann werden wir nicht unser Ziel, sondern Gottes Ziel verfolgen: Seine Ehre zu vergrößern.